

LESEAUTOBIOGRAPHIEN ANGEHENDER DEUTSCHLEHRER*INNEN

Eine empirische Studie zur Lesesozialisation der Jahrgänge um 2000

1

ERKENNTNISINTERESSE UND AUSGANGSFRAGEN

- >> Welchen Begriff und welche Vorstellungen haben die Studierenden vom „Lesen“ und ggf. von „Literatur“?
- >> Welche Gratifikationen, Motivationen und Funktionen verbinden die Studierenden mit dem (literarischen) Lesen?
- >> In welchen kommunikativen und sozialen Kontexten wird gelesen?
- >> Welche Bücher/Genres/Gattungen erhalten in der biografischen Retrospektive eine besondere Bedeutung?
- >> Welche Sozialisationsinstanzen werden erwähnt und welche Bedeutung haben sie in der autobiographischen Selbstdarstellung für den Verlauf der Lesesozialisation?
- >> Wie bewerten die Studierenden rückblickend ihren Literaturunterricht?
- >> Welche Erwartungen haben die Studierenden an das Literaturstudium und an den späteren Beruf?



Literatur:

- Dawidowski, Christian: Die Digital Natives und der Literaturunterricht. In: Der Deutschunterricht 5 (2016), S. 36-45.
- Dawidowski, Christian/ Hoffmann, Anna R.: Einstellungsdispositionen von Lehramtsstudierenden der Germanistik gegenüber Literatur und Literaturunterricht. Ergebnisse einer Fragebogenstudie. In: MdDG, H. 2 (2016), S. 187-208.
- Dawidowski, Christian: Funktionen des literarischen Lesens zwischen Abitur und Studium. In: Journal of Literary Theory 2 (2016), Vol. 10, S. 199-220.
- Eicher, Thomas: Lesesozialisation und Germanistikstudium, Paderborn 1999.
- Graf, Werner: Lesegenese in Kindheit und Jugend. Einführung in die literarische Sozialisation, Hohengehren 2007.
- Graf, Werner: Fiktionales Lesen und Lebensgeschichte. Lektürebioographien der Fernsehgeneration. In: Rosebrock, Cornelia (Hg.): Lesen im Medienzeitalter. Biographische und historische Aspekte literarischer Sozialisation. Weinheim/München 1995, S. 97-125.
- Graf, Werner: Leseprotrats. Die biografische Wirkung der Literatur. Mit einer Einführung in die qualitative biografische Leseforschung, Berlin 2018.
- Philipp, Maik: Lesesozialisation: zur Bedeutung von Familie, Schule und Peergroup. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea, Gräber, Tanja (Hg.): Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien, Seelze 2016, S. 88-101.
- Schön, Erich: Die Leser erzählen lassen. Eine Methode in der aktuellen Rezeptionsforschung. In: IASL 15/2 (1990), S. 193-201.
- Schön, Erich: Selbstaussagen zur Funktion literarischen Lesens im Lebenszusammenhang von Kindern und Jugendlichen. In: Janota, Johannes (Hg.): Kultureller Wandel und die Germanistik in der Bundesrepublik. Vorträge des Augsburger Germanistentages 1991. Bd. 1: Vielfalt der kulturellen Systeme und Stile. Tübingen 1993, S. 160-171.

2

THEORETISCHER HINTERGRUND

- >> Autobiographische Narrationen, die als schriftliche Erhebungsinstrumente im Rahmen einer qualitativen biografischen Leseforschung Einblick in die lebensgeschichtliche Einbindung des Lesens geben.
- >> Modi der literarischen Rezeptionskompetenz (Werner Graf)
- >> Lesesozialisation als Ko-Konstruktion, Einfluss- und Bedingungsfaktoren auf der Mikro-, Meso- und Makroebene.
- >> Biografische Verlaufsformen von Lesesozialisation.

Vorschulalter/ frühe Kindheit	Schuleintritt	Kindheit (7-8-11 J.)	Pubertät/Sek. I (bis 14/15 J.)	Jugend/frühes Erwachsenenalter (15-21 J.)	Erwachsenenalter (ab 21 J.)
1: Primäre literarische Initiation	2: Schriftspracherwerb	3: Lustvolle Kinderlektüre	4: Buch-/ literarische Lesekrise (Transformation des kindlichen Lesemodus)	5: Nicht/wenig lesen (tendenziell eher ♂) Sach-/Fachtexte lesen (tendenziell eher ♂) Sekundäre literarische Initiation (tendenziell eher ♀)	Pflichtlektüre Instrumentelles Lesen Konzeptlesen Lesen zur diskursiven Erkenntnis Partizipatorisches Lesen Ästhetisches Lesen Intimes Lesen
Familie	Schule, Familie	Bibliotheken	Schule, Peers	Deutschlehrkräfte, Peers	Ausbildung/Beruf
dominierende Angerungen aus der sozialen Umwelt					

Abbildung basiert auf Philipp 2016, S. 91.

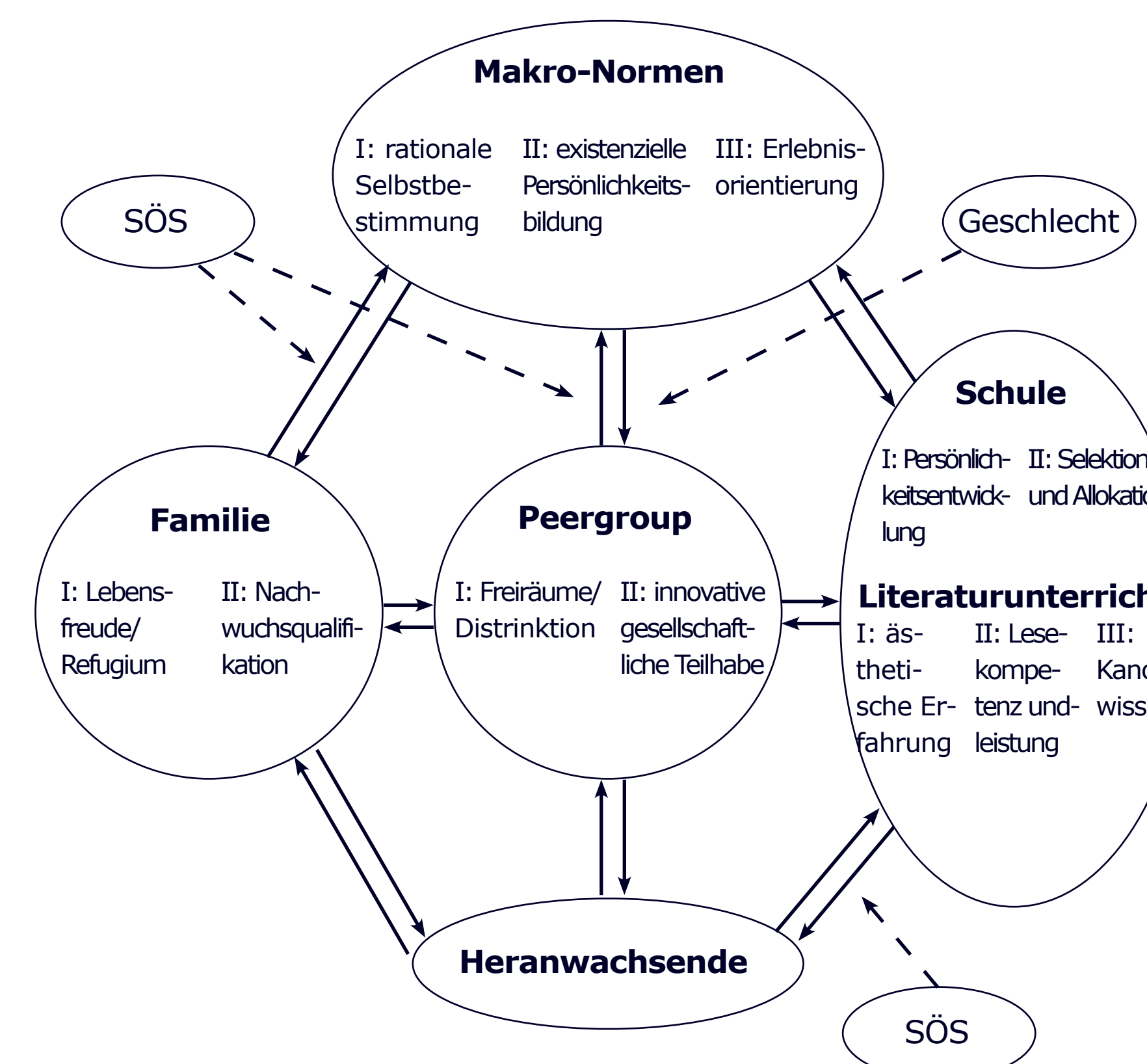


Abbildung basiert auf Philipp 2016, S. 96.

3

PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG

- >> Das Untersuchungsmaterial bilden LAB's im Umfang von 3-5 Seiten von Studierenden (ca. 700), die zum WS 19/20 im 1. Fachsemester Lehramt Deutsch (alle Schulformen) und LKM (Vergleichsgruppe) an der Universität Siegen studieren.

Zur Aufgabe: Meine Lesegeschichte

Eine lektürebiographische Selbsterkundung ist ein wichtiger Bestandteil des literaturwissenschaftlichen Studiums.

Denken Sie bitte einmal ausführlich über Ihre eigene Lesegeschichte nach!



Schreiben Sie Ihre diesbezüglichen Erinnerungen, Erfahrungen, Gedanken und Überlegungen auf! Sie sollten ca. 3-5 Seiten schreiben.

In der konkreten Ausgestaltung Ihres Textes sind Sie frei.

Nutzen Sie zum Schreiben bitte das zur Verfügung gestellte Word-Dokument.

Sie haben für die Fertigstellung Ihrer Lesegeschichte **14 Tage Zeit**. Die Abgabe erfolgt anonym.

Damit der Text aber in dieser anonymisierten Form auch für ein empirisches Forschungsprojekt (ca. 700 Studierende im WS 19/20) zum Thema „Lesesozialisation von Studierenden“ an der Universität Siegen (Dewenter/Schmidt) genutzt werden kann, denken Sie bitte lediglich an die folgenden Angaben:

Geburtsjahrgang, Geschlecht, Studiengang, Semester.

Die Aufgabe ist Teil der zu erwerbenden unbenoteten Studienleistung und dient in erster Linie Ihrer individuellen Selbstreflexion, d. h. Ihr Text wird weder inhaltlich noch sprachlich mit einer Note bewertet!